Gedanken zum 2. Advent-

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen!

Versuchen wir die Aufforderung zu verstehen: **Ebnet dem Herren den Weg!** Welches Gottesbild muss ich haben, wenn ich davon ausgehe, dass Gott auf meine Hilfe angewiesen wäre, um in diese Welt zu kommen? **Hätte ein Nein Mariens die Menschwerdung verhindert oder auch nur verzögert?**

Johannes hatte echte Menschen vor Augen, die dabei waren, sich an Haut und Haaren, Leib und Seele zu ruinieren, da sie den Willen Gottes und seine Gebote aus dem Blick verloren hatten.

Fazit: Hier geht es nicht um ein bestimmtes Bild von Gott, sondern um ein erfahrungsbezogenes Bild vom Menschen und seiner Neigung, vom Weg abzukommen. Johannes sucht nach Worten, diese störrischen Menschen zur Umkehr zu bewegen.

Aber warum sollten sie es tun? Einer der streng und humorlos ist, der wird zur Seite geschoben, den will keiner hören. Am Ende verliert er, der Freund der Wahrheit, sogar seinen Kopf, weil andere ihre Gedanken und Bedürfnisse nicht im Zaum halten können. Mehr Aktualität wäre gar nicht mehr zu ertragen.

Licht bringt Tatsachen zu Tage, die im Dunkel und Nebel menschlicher Schwächen oft vertuscht werden können. Johannes ist die Summe aller Kerzen, die in diesen Tagen aufrichtig angezündet werden – ohne Tee oder Glühwein, eher gleißend wie im OP-Raum. Sein Menschenbild ist ernüchternd – aber heilsam wie bittere Medizin, wer sie einzunehmen vermag.

Nur wenn wir unseren Konsum beschränken, wieder eine neue aber ursprüngliche Einheit mit Gott und Welt, Mensch und Schöpfung wagen, kann Gottes Reich in dieser Zeit sichtbar werden. Dazu müssen der Raubbau, die Kriege, der Nationalismus und Faschismus weltweit zurückgedrängt und internationale Solidarität auf der Basis der Menschenrechte neu gelernt werden, damit der Herr einen Weg durch unsere Wüsten finden kann.

Solange wir dies nicht wollen, verkommt vieles im Advent zur Dekoration- und Glühweintage. So schön dies alles sein kann, eine spirituelle und heilsame Wirkung haben diese Dinge dann kaum. Dazu braucht es die Stimme des Johannes. Er ist der Advent – die mit allen Sinnen wahrnehmbare Notwendigkeit der Umkehr aus der Vielfalt unserer Toteskulturen hin zum Leben, das uns Gott anvertraut hat! Dieses Leben hat unsere Achtsamkeit und Ehrfurcht verdient – Das ist der Advent!